



Nr. 173.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 3. —
Wochen 10. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 28. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 84. — vierteljährlich. Postbezugs-
preis 84. — mit Postgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Reichspräsident hat in der bayerischen Frage eine Vermittlungssaktion unternommen, indem er einen Brief an den Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld geschrieben hat, in dem auf den Ernst der Lage und die Notwendigkeit eines Ausgleichs hingewiesen wird.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll das Gesuch Deutschlands um Gewährung eines Moratoriums erst im September behandelt werden. Wir haben hier eben wieder dieselbe Taktik der Finanzsäge-
ring des Reparationsproblems zum Zwecke der weiteren wirtschaft-
lichen Schädigung Deutschlands, wie man es mit Oesterreich eben-
falls macht.

Inzwischen bemühen sich die Angelsachsen inoffiziell, den Anschein zu erwecken, als ob sie für Herabsetzung der Reparationen seien, in Wirklichkeit sind sie vielleicht diejenigen, die unsere wirtschaft-
lichen Minen betreiben. Deshalb wird man auf Anträge des Han-
dels und der Industrie in England und auf die Erklärungen ameri-
kanischer Finanzleute, daß die Reparationssummen herabgesetzt
werden müßten, nicht viel geben dürfen, denn wenn die Angel-
sachsen wirklich wollten, hätten sie zweifellos schon lange der Er-
pressungspolitik Frankreichs entgegenzutreten vermocht.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

Vermittlung des Reichspräsidenten.

Berlin, 27. Juli. Auf Grund der gestrigen Beratungen der Reichsregierung und einer heute vormittag stattgefundenen Be-
sprechung mit dem Reichskanzler, den bayerischen Mitgliedern
der Reichsregierung und dem Reichstagspräsidenten hat sich der
Reichspräsident entschlossen, an den bayerischen Ministerpräsi-
denten Grafen Lerchenfeld einen Brief zu richten, in dem auf
den Ernst der eingetretenen Lage hingewiesen wird. Am Nach-
mittag fand eine Kabinettsitzung statt, in der der Wortlaut
des Briefes mitgeteilt wurde. Der Brief wird dem bayerischen
Ministerpräsidenten morgen früh übergeben werden.

Berliner Stimmen

zum Eingreifen des Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Juli. Durch den Brief des Reichspräsidenten an
den bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld ist, wie
die Blätter schreiben, der Konflikt zwischen dem Reich und
Bayern in eine neues Stadium getreten. Die „Germania“ sagt,
aus der Vermittlungsaktion des Reichspräsidenten gehe deut-
lich hervor, daß man in Berlin bestrebt sei, auf einer Basis der
Verständigung die Krise beizulegen. Es bestehe Hoffnung, daß
der begrüßenswerte Schritt des Reichspräsidenten zu einem Er-
folg führe und der innere Frieden, der uns so dringend not tue,
gewahrt bleibe. Das „Berliner Tageblatt“ führt aus, im Ge-
gensatz zu dem Vorgehen des bayerischen Kabinetts, das die
Reichsregierung ohne vorherige Benachrichtigung vor vollendete
Tatsachen gestellt habe, sei das Vorgehen des Reichs in der
Form überaus konjunkt. Man dürfe erwarten, daß die Stimme
des Reichspräsidenten, dessen Ansehen auch in Bayern unbestrit-
ten sei und auf dessen Einfluß und Bedeutung gerade für die
bayerische Frage auch Graf Lerchenfeld in seiner Landtagsrede
hingewiesen habe, Gehör finde, wenn er jetzt in einer ernst-
haften Frage der Reichseinheit abseits aller Parteiinteressen als Re-
präsentant des Deutschen Reiches das Wort nehme. Die „Vol-
kische Zeitung“ will über den Inhalt des Schreibens des Reichs-
präsidenten mitteilen können, daß in dem Brief der große Ernst
der Situation dargelegt werde, der durch die bayerische Verord-
nung geschaffen worden sei.

Ein Aufruf der bayerischen Gewerkschaften und Angehörtenorganisationen.

München, 27. Juli. Der Landesauschuß Bayern des all-
gemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und der Fabrikanten erla-
sen in der „Münchener Post“ einen Aufruf, worin es unter an-
derem heißt: Bayern sabotiert die Reichsgeetze und gefährdet
dadurch die deutsche Republik und die deutsche Reichseinheit.
Fürchterliche wirtschaftliche Auswirkungen müssen sich ergeben.
Die Mark wird an Kaufkraft weiter sinken. Die Lebenslage
der Arbeiter muß sich dadurch noch weiter verschlechtern. Ge-
steigerte Not und weiteres Elend sind die natürliche Folge. Repu-
blikaner, reicht Euch die Hände! Für die gesamte Arbeit-
erschaft ist eiserne Haltung und strengste Disziplin das Ge-
setz der Stunde.

Ablehnung eines Antrags der Unabhängigen auf Ausweisung der Wittelsbacher.

München, 28. Juli. Der Verfassungsausschuß des
Landtags lehnte gestern den Antrag der Unabhängigen, die

männlichen Mitglieder des Hauses Wittelsbach, die als Thron-
anwärter in Frage kommen, sofort aus Bayern auszuweisen,
oder, wenn sie auf bayerischem Boden betroffen werden, mit
Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren zu bestrafen, und
den Antrag derselben Partei, der die Erwirkung eines Reichs-
gesetzes verlangt, wonach sämtliche Thronanwärter ehemals re-
gierender Familien aus Deutschland ausgewiesen werden sollen,
gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten ab.
Auch der unabhängige Antrag, die Unterjochung über den Mord
an dem Abgeordneten Gareis einem zuverlässigen republikani-
schen außerordentlichen Kommissar zu übertragen, wurde mit
allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Vorstellung pfälzischer Bürgermeister in München.

Ludwigshafen, 27. Juli. Eine Anzahl pfälzischer Bürgermei-
ster, die sich gestern mit der besonderen Lage der Pfalz beschäf-
tigt hatten, hat als Ergebnis ihrer Beratungen eine Abordnung
nach München entsandt, die dort die Besorgnis der Pfalz vor-
tragen soll. Wie die „Pfälzische Rundschau“ schreibt, hofft man,
daß in München der Lage der Pfalz in weitgehendem Maße
Rechnung getragen wird, um eine pfälzische Sonderpolitik unter
allen Umständen zu vermeiden.

Besprechung der süddeutschen Staatspräsidenten.

Karlsruhe, 27. Juli. Morgen findet eine Besprechung der
Staatspräsidenten von Württemberg, Baden und Hes-
sen über die durch die Verordnung der bayerischen Regierung
vom 24. Juli geschaffene Lage statt.

Vorläufig noch keine Einberufung des Reichstags.

Berlin, 27. Juli. Die Frage der Einberufung des Reichs-
tags kann, wie wir von maßgebender Stelle im Reichstag hören,
erst zur Erörterung gestellt werden, wenn die Vermittlungs-
aktion, die der Reichspräsident in dem Meinungsstreit zwischen
der Reichsregierung und der Landesregierung von Bayern zu
unternehmen gedenkt, durchgeführt sein wird. Dann wird der
Vizepräsident des Reichstags, dessen Zusammentritt etwa um die
Mitte nächster Woche erwartet werden kann, über die Einberu-
fung beraten.

Die Reparationsfrage.

Vertagung der Erörterung über das Moratorium?

Paris, 27. Juli. Die Möglichkeit der Vertagung der Konferenz
der Alliierten über die Frage des deutschen Moratoriums auf den
Monat September wird von einigen Abendblättern erörtert. Der
„Temps“ schreibt, die Lage Deutschlands könne sich im Laufe des
nächsten Monats ändern und fragt: Wird die deutsche Regierung
auf Grund der Vorschläge, die aus London kommen, nicht verlangen,
in den Völkerbund aufgenommen zu werden? Das würde ein fest-
stehender Schritt sein, denn er würde sicherlich in sich schließen, daß
Deutschland nicht daran denkt, seine Grenzen abzuändern und daß
es auf gewisse Kombinationen, die sich auf den Vertrag von Na-
pallo stützen, nicht verzichtet. Auch etwas anderes könnte eintreten.
Die Finanzstatistiken zeigten, daß seine Einkünfte sich vergrößert
hätten. Das sei ein günstiges Symptom, auf das der „Temps“ die
Aufmerksamkeit lenken will. Wenn man also die Diskussion des Mo-
ratoriums bis September aufschiebe, dann werde man sich vielleicht
davon überzeugen, daß Deutschland zahlungsfähig sei oder daß es
wenigstens zahlungsfähiger werde, als heute seine Regierung zuge-
stehe. Was die Goldzahlungen anlangt, könne die Reparationskom-
mission die Initiative ergreifen, um sie aufzuschieben, bevor die Re-
gierungen miteinander verhandeln hätten. Das Blatt stellt alsdann
die Frage, ob man die Zukunft so ins Auge fasse, daß man in Lon-
don von einer Verschiebung der Konferenz spreche. Wenn das der
Fall wäre, dann müsse man fragen, ob es nicht besser wäre, dem Ge-
bot der Klugheit zu folgen, wonach man nicht auf morgen verschieben
solle, was man heute unternehmen könne. Auch die „Liberté“ weist
darauf hin, daß, wenn die Konferenz der Alliierten auf den Monat
September verschoben werde, die Konferenz zur gleichen Zeit wie der
Völkerbund in Genf tagen würde. Vielleicht, um dieses herbeizu-
führen, habe Lloyd George den Gedanken eines Aufschubs des Ober-
sten Rates vorgeschlagen. Die Zulassung Deutschlands zum Völker-
bund werde vielleicht in Genf und London gleichzeitig verlangt
werden, um auf Poincaré einen Druck auszuüben, von dem man
hoffe, daß er ihm nicht widerstehen könne.

Keine Herabsetzung der Zahlungen der Ausgleichsämter der Entente.

Paris, 27. Juli. Das „Journal des Debats“ glaubt zu wis-
sen, der „Temps“ versichert dasselbe in bestimmter Form, daß
die Vertreter der alliierten Ausgleichsämter in ihrer gestrigen
Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt hätten, ihren Regierun-
gen die Ablehnung des am 16. Juli gestellten deutschen Ersu-

chens um Herabsetzung der monatlichen Zahlungen an die Aus-
gleichsämter von 2 Millionen auf 500 000 Pfund Sterling zu
empfehlen. Eine entsprechende Antwortnote der französischen
Regierung sei bereits abgegangen. Der „Temps“ behauptet, der
Beschluß sei gefaßt worden auf Grund des Mangels an gutem
Willen, den Deutschland bei der Durchführung des Ausgleichs-
verfahrens und der Anerkennung der alliierten Forderungen
an den Tag gelegt habe.

Der Handel und die Industrie Englands für Herabsetzung der Reparationen.

London, 27. Juli. Die Leitung der britischen Kaufleute und
Fabrikanten billigte drei Entschlüsse ihres Vorkaufsausschusses.
In der ersten wird die Ansicht ausgesprochen, es sei
dringend notwendig, bezüglich der Reparationsleistungen in bar
einen derartigen Zahlungsausschuß zu gewähren, daß Deutsch-
land sein Budget wieder in Ordnung bringen könne. Die zweite
Entscheidung erklärt im Interesse des europäischen Friedens,
der finanziellen Gesundheit und der Wiederbelebung des Han-
dels, daß die Deutschland im Vertrag von Versailles auferlegten
Verpflichtungen herabgesetzt und sobald wie möglich auf eine be-
stimmte Summe festgesetzt würden, die der deutschen Zahlungs-
fähigkeit entspreche. Um diese Summe festzusetzen und zu beur-
teilen, welche finanziellen Werte erforderlich seien, solle der vom
dem Reparationskomitee ernannte Bankierausschuß ersucht wer-
den, seine Arbeiten wieder aufzunehmen, die Gesamtlage zu
prüfen und der Welt das Ergebnis seiner Beratungen bekannt
zu geben. In der dritten Entscheidung wird die Ansicht aus-
gesprochen, daß die Herabsetzung oder die Aufhebung der Ein-
fuhrabgabe, besonders der Abgabe, die gegenwärtig durch die
Entschädigungsforderungen verursacht worden sei, einen Teil der
von Deutschland zu leistenden Zahlungen bilden könne und daß
ferner bei der Erwägung der Frage der interalliierten Schulden
die Länder ihre Verpflichtungen herabsetzen oder annullieren
oder aufgefördert werden sollen, ihre Tarife herabzusetzen.

Eine amerikanische Stimme zur Reparationsfrage.

Berlin, 27. Juli. Der amerikanische Finanzmann Franz
Vanderlip führte einem Mitarbeiter der Münchener Neuesten
Nachrichten gegenüber aus, nicht der Krieg sei die Ursache
der großen Verluste, sondern der Versailler Friede, der sich für
die Sieger ebenso verheerend wie für die Besiegten erwiesen
habe. Deutschland müsse in kurzer Zeit zusammenbrechen, wenn
nicht radikale Änderungen seiner Reparationslast vorgenom-
men werden. Die unlösliche Schwierigkeit liege in der Un-
fähigkeit Frankreichs, eine vernünftige Herabsetzung dieser La-
sten zu diskutieren. Vanderlip erwartet für Deutschland als
Folge Beschäftigungslosigkeit, Preissteigerung, zunehmende In-
flation und Straßenterror. Vanderlip ist heute vormittag
vom bayerischen Ministerpräsidenten empfangen worden.

Morgan zu neuen Verhandlungen bereit.

Paris, 27. Juli. „Chicago Tribune“ behauptet, daß Pier-
pont Morgan auf eine inoffizielle Anfrage der französischen Re-
gierung aus England mitgeteilt habe, daß er bereit sei, einer
Sitzung des Bankierausschusses in Paris anfangs September
beizuwohnen. Das französische Kabinett glaube, daß die alliierte
Kontrolle der deutschen Finanzen eine ausgezeichnete Grundlage
für die Anleihe sei und ein Moratorium die Klärung der poli-
tischen Atmosphäre gewährleisten werde.

Zur auswärtigen Lage.

Die englisch-französische Freundschaft.

London, 27. Juli. Bei einem gestern Abend zu Ehren des
französischen Botschafters gegebenen Festessen hielten der Präsi-
dent des Handelsamts und der Unterstaatssekretär des Auswärt-
igen Amts, Harmsworth, Reden, in denen sie ausführten, daß,
wenn auch augenblicklich Mißverständnisse eingetreten seien,
Frankreich und England doch enge und herzliche Beziehungen
unterhalten müßten. Der französische Botschafter sagte in seiner
Rede unter anderem, der Versailler Vertrag sei ebenso heilig
(1) wie die Verträge, die Deutschland bei Ausbruch des Krie-
ges abgeschlossen habe.

Eine englische Stimme zur Haager Konferenz.

London, 27. Juli. (Unterhaus.) Sir Philipp Greamer eröffnete
gestern die Debatte über die Haager Konferenz und sagte, die ersten
Vorschläge der Russen seien unannehmbar gewesen. Aber die Kom-
mission sei bisher für weitere Vorschläge nicht geschlossen und in
den letzten Tagen sei ein bemerkenswerter Fortschritt in der Haltung
der Russen zu verzeichnen gewesen. Die Entschlüsse der Kommu-
nisten seien von der Annahme ausgegangen, daß die russische Re-
gierung die Vorschläge ihrer Vertreter sich zu eigen machen würde. Diese
Vorschläge seien aber als großer Fortschritt warm zu begrüßen. Er

aller Ausdruck zu
Pflicht der Treue
in kämpfen um die
Lebenden Kämpfer
fürs Volksganze,
Pflichterfüllung,
das alles getra-
halten. Der Jugend
Volk und Vater-
Gedenken an dem
werden, das Gott
herr Oberrealehrer
n der Treuen, die
aus seinen Worten
Wiederaufbau des
wieder vom Geist
wage. Herr Kühle
in einen Kranz am
ens der Gemeinde,
smooser Jugend-
brige; 2 Mädchen
Liebe zu den Ge-
bewahren wollen.
Darbietungen des
die auch zur Feier
apfeler Wälder
uhen in Gärten
ameraden im Gast-
le und Herr Apo-
schaft ausbrachten.
pferfins unter dem
en, alte Veteranen
itt, die den schönen
nte eine Witwe in
l, Leinwand und
So hat nun auch
weiche in würdiger
ort.
amstag auf Sonn-
läger eingebros-
gen, selbst unter
los. Entwendet
ene Ringe, deren

schafft.
rk.
Schweizer Franken:
Bieh. Verkauf 128
-33 000. M. Farren
Kungvieh 7500 bis
mann, Calw.
derel, Calw.

isch.Hof
Abend 8 Uhr
Rex
stellung.

utigart
ldt.
3. Juli 1922
en

Welt
uinen-Truppe
riesserr.
llungen,
nt gegeben wird.
und Konzert einschl.
ie Hälfte.

Freunde und
den 29. Juli

Feier

blüht einzuladen
er,
Bauer, hier,
hauer, hier.

anderen Einladung
ollen.

LANDKREIS
CALW

Kreisarchiv Calw

hoffe, daß die Entscheidung der russischen Regierung klar und weise sein werde.

Eine polnische Tendenzmeldung.

Berlin, 27. Juli. Der „Temps“ veröffentlicht eine Meldung aus Warschau, daß eine Gruppe bolschewistischer Offiziere aus Petersburg nach Deutschland abgereist sei, um sich in der Technik und in der Verwendung giftiger Gase zu vervollkommen. Diese Warschauer Meldung ist reine Erfindung.

Die irische Frage.

London, 28. Juli. Aus Belfast wird gemeldet: Die irischen Rebellen haben Westport und Newport genommen. Eine unbewaffnete Leute brachte in der Umfassungsmauer des Gefängnisses von Dundalk eine Mine zur Entzündung. Durch die entstandene Bresche entwichen 105 politische Gefangene.

Der Alkoholschmuggel nach Amerika.

London, 28. Juli. Zu einer kürzlich von den Vereinigten Staaten an Großbritannien gesandten Note, in der ein Zusammenwirken beider Nationen zur Unterdrückung des Schmuggels von Alkohol nach den Ver. Staaten vorgeschlagen wurde, erklärt Reuter, daß in der britischen Antwort erklärt worden sei, die internationale Regel bezüglich der Dreimeilenzone könne nicht abgeändert werden. Großbritannien könne keinen Präzedenzfall schaffen, durch den gestattet werde, daß Schiffe außerhalb dieser Zone durchsucht oder beschlagnahmt würden.

Deutschland.

Der badische Staatspräsident hält die Gedenkrede bei der Verfassungsfeier.

Karlsruhe, 27. Juli. Der Reichspräsident hat den badischen Staatspräsidenten Dr. Hummel eingeladen, bei der Verfassungsfeier im Reichstag am 11. August 1922 die Gedenkrede zu halten. Staatspräsident Dr. Hummel hat die Einladung angenommen.

Auf der Suche nach den erbeuteten französischen Fahnen von 1870.

Berlin, 27. Juli. Anfang 1919 wurden französische Fahnen aus der Garnisonkirche in Potsdam nach dem Berliner Zeughaus und später nach dem Kriegsministerium gebracht, wo sie aufbewahrt worden sind. Die französische Regierung hat die Auslieferung dieser Fahnen verlangt. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen. Die Reichsregierung wird daher jetzt eine Belohnung von 100 000 M. auf die Auffindung der Täter aussetzen.

Neue Kohlenpreiserhöhung ab 1. August.

Berlin, 27. Juli. Im Verlauf der in diesen Tagen im Bergbau bewilligten Lohnerhöhungen hatten die Organe der Kohlenwirtschaft heute neue Kohlenpreiserhöhungen vorzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhungen und sonstige Zuschläge für Materialien usw. durch Preiserhöhungen nach dem bisherigen Schlüssel abzugelten. Dementsprechend tritt für das Ruhrrevier eine Preissteigerung von 205,40 Mark netto je Tonne Fettsäurekohle ein, die einschließlich Steuer usw. eine Erhöhung um 305 Mark brutto bedingt. In gleicher Weise erhöhen sich die Preise für rheinische Rohbraunkohle um 28,60 Mark und für dortige Bricketts um 112,50 Mark, beides netto, und für das mitteldeutsche und ostfälische Kohlenrevier um 59,50 Mark bzw. 178,50 Mark netto. Die Erhöhungen treten am 1. August in Kraft.

Zum Prozeß gegen die Rathenau-Mörder.

Berlin, 27. Juli. Zum Rathenau-Prozeß teilt die „B. Z.“ am Mittwoch mit, daß in den letzten Tagen noch mehrere Personen unter der Anschuldigung verhaftet worden sind, den beiden Mördern auf der Flucht Hilfe und Beistand geleistet zu haben. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Kapitän Wolfgang Dietrich aus Halle, der verdächtig ist, den Mördern kurz vor ihrem Aufenthalt auf Burg Saaleck behilflich gewesen zu sein. — Die Hauptverhandlung gegen alle an dem Mord beteiligten Personen wird vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig stattfinden. Ein Termin ist noch nicht festgesetzt worden.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Deraail.

Er öffnete die Tür zur Wohnstube und ging dann hinüber nach der Küche. Unterwegs blieb er einen Augenblick stehen, brachte den Finger nachdenklich zu Munde und murmelte einige unverständliche Worte, dann den Kopf schüttelnd, rief er seine Frau.

Er zog diese in die Ecke des Flurs und sie sprachen dort eine Minute lang leise miteinander, dann eilte die ganz verstörte Frau Lore, ohne nur die Schürze abzulegen, in die Wohnstube. Restner stand am Fenster, er drehte sich hastig um, als er die Tür hinter sich gehen hörte.

„Liebe Madame Girschner,“ sprach er erregt und trat auf sie zu, — „ich komme zu Ihnen in einer der seltsamsten und unangenehmsten Lagen von der Welt, — um Sie um Rat und Beistand zu bitten.“

Frau Lore hielt ihr treues, sorgvolles Auge fest auf den Mann gerichtet, der ihr durch das Verhältnis zu ihrer Tochter schon so viel heimlichen Kummer bereitet hatte. Man sah es ihr an, sie zitterte vor dem, was sie zu hören bekommen würde, als ahnte sie irgend ein schweres Unglück.

Mit einer stummen Handbewegung bat sie den Professor, Platz zu nehmen; dieser aber war viel zu aufgeregt, um sich zu setzen.

„Um es kurz zu machen,“ fuhr er hastig fort, — „ich habe mir soeben einen Korb geholt.“

Frau Lore sah ihn groß und voller Staunen an.

„Ich habe mit vollster Ueberlegung und getrieben von Gefühlen, welche länger zu beherrschen ich nicht im Stande bin, Eva meine Hand und mein Herz angeboten, — sie hat mich

Ämtliche Bekanntmachung

betreffend Handel mit Lebens- und Futtermitteln.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 23. Mai 1922 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln (Reichsges.-Bl. S. 487) und der hierzu ergangenen Vollzugsverordnung des Württ. Ernährungsministeriums vom 15. Juli 1922 (Staatsanzeiger Nr. 164) wird folgendes bekanntgegeben:

Vom 1. August 1922 ab ist zum Handel mit Kartoffeln eine besondere Erlaubnis der Landesverorgungsstelle in Stuttgart notwendig. Dies gilt auch für Personen, die bereits vor diesem Zeitpunkt eine Erlaubnis zum Handel mit Kartoffeln besessen haben. Anträge auf Zulassung zum Handel mit Kartoffeln sind alsbald unter Beifügung eines Lichtbildes in Passformat auf dem von der Landesverorgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim Schultheißenamt des Ortes des Geschäftsfalles, beim Fehlen eines solchen des Wohnortes, einzureichen.

Dieser besonderen Erlaubnis bedarf nicht der Erzeuger für den Verkauf selbstgebaute Kartoffeln und der Inhaber eines Kleinhandelsbetriebs, in dem Kartoffeln nur unmittelbar an Verbraucher abgegeben werden.

Jedermann, der Kartoffeln beim Erzeuger in eigener Person ankauft und nicht im Besitz einer eigenen Handelserlaubnis (vergl. I) ist, bedarf einer Ankaufserlaubnis der Landesverorgungsstelle in Stuttgart. Die bis jetzt für den Ankauf ausgestellten Ankaufserlaubnisse müssen bis zum 1. August 1922 durch neue ersetzt werden. Ohne Ankaufserlaubnis darf nur für den Bedarf des eigenen Haushalts angekauft werden. Als eigener Haushalt gelten nicht Pensionen, Speisehäuser, Wirtschaften, Fabrikantinnen, Volkshäuser und dergl.

Die Anträge sind unter Beifügung eines Lichtbildes in Passformat auf dem von der Landesverorgungsstelle vorgeschriebenen Vordruck beim Schultheißenamt des Ortes des Geschäftsfalles, beim Fehlen eines solchen des Wohnortes, einzureichen. Vordrucke zu den Gesuchen um Erteilung eines Handels- und Ankaufserlaubnisses sind bei dem Oberamt erhältlich.

Erzeuger dürfen an Käufer, die in eigener Person aufkaufen, Kartoffeln nur verkaufen, wenn der Ankauf für den eigenen Haushalt des Käufers erfolgt oder wenn sich die Käufer als Inhaber einer Kartoffelhandelserlaubnis (zu vergl. oben I) oder einer Kartoffelanlaufserlaubnis (zu vergl. oben II) ausweisen.

Wer es unternimmt, ohne die erforderliche Erlaubnis Kartoffeln anzukaufen oder wer als Erzeuger Kartoffeln an Unberechtigte verkauft, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Kartoffeln erkannt werden.

Calw, den 26. Juli 1922.

Oberamt: G. S.

Ermäßigung der Getreideumlage für das Rheinland.

Berlin, 26. Juli. Infolge der großen Trockenheit während der Zeit vom Mai bis Mitte Juli ist in weiten Gebieten des Westens eine vollkommene Fehlernte zu verzeichnen, die besonders in großen Teilen der Rheinprovinz und der bayerischen Pfalz zu Notständen geführt hat. — In Berücksichtigung dieser Verhältnisse hat das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft nach Bepreisung mit den zuständigen Landesstellen eine wesentliche Ermäßigung der für die preussische Rheinprovinz, die bayerische Pfalz und Rheinhesen ursprünglich festgesetzten Getreideumlage beschlossen.

Einspruch des ehemaligen Kaisers gegen das Bismarckdrama Emil Ludwigs.

Berlin, 26. Juli. Heute begann vor dem hiesigen Landgericht die Verhandlung des ehemaligen Kaiser Wilhelm II. und der Frau von Bötticher, der Gattin des früheren Staatsministers gegen Emil Ludwig, den Verfasser eines Bismarckdramas.

rundweg abgewiesen und ist im Zorne und in Tränen davon-gelaufen.“

Borhin war es nur Ersäunen gewesen, was sich in den Mienen der Mutter ausdrückte, jetzt aber öffnete diese die Augen beinahe unnatürlich weit und starrte den Sprecher an, als könnte sie ihn nicht begreifen, als träume sie, während eine feine Röte schnell sich über das ganze Antlitz verbreitete.

Ihre Hände rieben sich aneinander unter der Schürze mit nervöser Hastigkeit, und langsam traten ihr die Tränen in die Augen.

„Herr Professor“, flammte sie — „ist das ihr Ernst?“ Dieser warf seinen Hut in die Ecke des Divans und erfaßte ihre beiden Hände.

„Madame Girschner,“ sprach er, ganz glühend vor Erregung, — „die Gründe, welche Eva vorbringt, sind unzulässig — nicht richtig, Torheiten! — Seit mir klar geworden, daß unser Verhältnis ein expeditives ist und daß die Menschen es begreifen, seitdem steht mein Entschluß fest. — Ich fühle es, ich kann ohne Eva nicht leben — ich kann es wirklich nicht, denn nun, wo ich sie vielleicht verlieren soll, nun weiß ich erst, wie lieb ich sie habe und was sie mir ist. — Ich war blind, blind, sage ich, aber nun sehe ich. — Sie sagten allerdings, — sie will mich nicht, sie liebt mich nicht. Im Zorne ging sie fort. — Sie schlug mich aus, — ich hätte es nie gedacht! ... Nun, Sie kennen ja ihren Sinn, — wenn sie einmal sich etwas in den Kopf gesetzt hat, dann ist's schwer, es wieder da herauszubringen.“ Die alte Frau nickte zustimmend mit dem Kopfe und seufzte schwer.

„Ach, Herr Professor!“ sprach sie gepreßt, — „mir ist ganz wirt im Kopfe, von dem, was Sie sagen. — Treiben Sie auch keinen Spott mit uns?“

„Spott?“ rief Restner und richtete sich zu seiner ganzen

Es handelt sich dabei um die Frage, ob es einem Künstler erlaubt ist, Lebende als handelnde Personen eines Bühnenstückes auftreten zu lassen und diese zu charakterisieren. Zu Beginn der Verhandlung machte der Vorsitzende den Vergleichsvorschlag, daß der Beklagte auf die Aufführung und die Veröffentlichung des Buches bis zur Hauptverhandlung verzichte. Ludwig erklärte sich bereit, die Aufführung bis dahin aufzuschieben, nicht aber das Erscheinen des Buches. — Es handelt sich hier um die Charakterisierung der Vorgänge beim Abgang Bismarcks, der bekanntlich von Kaiser Wilhelm II. verlangt worden war.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Juli 1922.

Schweres Unglück.

* Gestern nachmittag 2½ Uhr geriet in Diebenzell der Schaffner B. H. von Calw während seiner Dienstleistung bei dem Zug Pforzheim—Horb beim Aufspringen unter die Räder, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde. Seine Verletzungen und der Blutverlust waren so schwer, daß er um 11 Uhr abends gestorben ist. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, als die Frau des Verunglückten infolge der Erregung um 7 Uhr einem Herzschlag erlegen ist. Dem schwer geprüften Sohn der Verstorbenen, der ebenfalls bei der Bahn angestellt ist, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Kirchenkonzert.

Auf das am Montag, 31. Juli, abends 8 Uhr in der hiesigen evangel. Stadtkirche stattfindende Kirchenkonzert, veranstaltet von Gertrud Elben, Konzertfängerin (Alt) und Manfred Schütz (Orgel) aus Stuttgart, sei hiermit empfehlend hingewiesen. Frä. Elben ist eine Konzertfängerin von Ruf. Ueber ihr Auftreten in Stuttgart und andern großen Städten liegen eine Reihe glänzender Besprechungen vor. Alle rühmen die Weichheit und edle Fülle ihres Organs, die Beseeltheit ihres Vortrags. In dankenswerter Weise hat sich Frau Fanny Schütz, hier, zur Mitwirkung auf der Violine bereit erklärt. Zum Vortrag gelangen außer Orgel- und Gesangswerken von J. S. Bach noch solche von Handel, Beethoven, Mendelssohn, Heinrich Lang und andern Komponisten.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck hat seinen Höhepunkt schon wieder überschritten. Neue Störungen kündigen sich aus dem Norden an. Am Samstag und Sonntag ist deshalb zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und mäßig warmes Wetter zu erwarten.

(SCB) Pforzheim, 27. Juli. In dem benachbarten Hohenwart wurde der 68 Jahre alte Landwirt Leopold Häffner in seinem Schlafzimmer, im Hemd vor dem Bette liegend, mit einem geschlagene Schilde tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord, da Schränke und Schubladen durchwühlt waren. Der Täter, von dem man annimmt, daß er mit den Verhältnissen Häffners vertraut war, war von der Rückseite durch die Küche in die Stube eingedrungen. Er hatte zu seiner grauenhaften Tat das Beil des Häffner benutzt. Vom Täter hat man noch keine Spur.

(SCB) Tettnang, 27. Juli. Das Schöffengericht hat den 26 Jahre alten Landwirt Karl Bertele aus Rau zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er in der Nacht vom 21. zum 22. Juni mit einem unbeleuchteten Wagen fuhr, in dessen Reichel der auf einem Motorrad daherkommende 23 Jahre alte Franz Ferdinand Baumann von Schindelhof hineinfuhr. Letzterer erlitt schwere Verletzungen, denen er am anderen Tag erlag. Der Staatsanwalt hatte 1 Monat Gefängnis beantragt.

(SCB) Friedrichshafen, 27. Juli. Todlicher Absturz. Ein schwerer Unfall wird dem Seebath aus den Bergen berichtet. Bei dem Versuch, die Nordwand des Wirmersul oder „Geisterfisch“ im Gebiet der Canisfluh zu besteigen, stürzten der Sohn Karl des Schuloffizianten Gruber in Lindau und sein Freund, der Techniker Wollmann aus Langenargen, beim Luft-

Höhe auf. „Sie sagen Spott? ... O, Madame, wie können Sie so etwas von mir denken! Das kann Ihr Ernst nicht sein. — Sehen Sie mich doch nur an, in welcher Verfassung ich bin ... Ich komme zu Ihnen, um Sie um Ihren Rat, um Ihre Hilfe zu bitten; ich komme, um Ihre Einwilligung zu erlangen und Ihren Beistand — ich bin in Verzweiflung, Madame! ...“

Es war wunderbar, welch ein warmer Schimmer über das gute, bange Gesicht der Frau Lore glitt.

„O, lieber Herr ... das ist also Ihr Ernst?“ sprach sie zögernd. „Ach, wenn Sie wüßten, was ich darum schon für Tränen vergossen und wie ich Ihnen gegrollt habe! ... Der Ruf eines Mädchens ist ihr einziger Stolz — ihr Alles ... und, Herr Professor, ich bin ihre Mutter.“

„Nichts da — nichts da,“ unterbrach Jener rasch diesen Er-guß. „Ich glaube Ihnen, ich weiß es, aber das wird sich alles auflären herana. Schaffen Sie mir nur erst die Eva. Ich gehe nicht eher von der Stelle, als bis ich sie gesprochen habe, bis sie mein ist und Ja gesagt hat, denn ich kann nicht ohne sie leben.“

So sprechend nahm er Frau Lore bei der Hand und führte sie hinaus. Kaum hatte sich die Tür hinter derselben geschlossen, so trat der Minister herein, mit einem ganz eigentümlich schlaun Lächeln auf den Lippen.

„Mit Verlaub,“ sprach derselbe, nachdem er eine seiner besten Verbeugungen exekutiert hatte, „ich war hier in der Nebenstube und habe Alles mit angehört.“ Er trat einen Schritt auf Restner zu und legte die Hand auf's Herz. „Herr Professor,“ fuhr er fort, „Sie sind ein achtungswerter junger Mann, und ich hoffe, Sie haben sich die Ehre, die Sie uns antun wollen, reichlich überlegt. Heiraten ist kein Kinderpiel und schon unser göttlicher Schöpfer sagt: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ ...“

(Fortsetzung folgt.)

Schiffbau H... am Samstag... Aufstiege; a... Wand. E... Sonntag v... daß die B... Leider traf... der Höhe... die untere... Zeichen ze... einem hiesi...

(SCB) ... Donnerstag... Davon zeu... die Behand... die 138. E... Traueransp... kommen vo... diesem Hau... gedacht wo... allen nicht... strenge Sa... Parteien. ... bes würd... Gedenkred... Dann k... B a g i l l e... Begründun... Ministers... 12 Mitglic... aber Inter... den Antrag... Mechten de... Amtsverle... schufes. A... sehen nicht... Ach und P... träge der... und behan... Einsetzung... Anträgen... worden wä... ses Urteil... an den V... Reils prof... rufe). Un... der Rede... großen st... wiederholt... er das Am... rufe, Glod... dern verpf... machen. (... Tatsachen... walt- und... dann die... eine solche... rufen wer... blit gespro... Dr. Hiebe... von einer... ruf rechts... wachst... haben, die... Moratricht... und moral... alle im P... woher das...

auf... paus...

Durch... sind diese... reichung... im abgel... befreit, n... jedes Kolo... von 1/4... Steuer er... 15. Augu... je die H... beträge a... Die... nächsten... jeder Steu... keit an B... Bei... pflicht mi... pflichtigen... kannmach... Tagblatt... Voranmel... und entfu... Hirt...

...einem Künstler er...
...eines Bühnenstückes...
...Zu Beginn...
...den Vergleichsvor...
...und die Veröffentlich...
...ung verzieht. Lud...
...is dahin aufzufie...
...— Es handelt sich...
...änge beim Abgang...
...thelm 11. verlangt

and.
en 28. Juli 1922.

Diebenzell der...
er Dienstleistung bei...
unter die Räder, wo...
Verletzungen und der...
abends gestorben...
als die Frau des...
einem Herzschlag...
erforderten, der eben...
emeine Teilnahme zu.

Uhr in der hiesigen...
konzert, veranstaltet...
(H) und Manfred...
empfehlend hingen...
von Ruf. Ueber...
den Städten liegen...
Alle rühmen die...
te Begeisterung ihres...
Frau Fanny Sch...
bereit erklärt. Zum...
werden von J. S...
Mendelssohn, Hein...

Sonntag.

n wieder überschrit...
n Norden an. Am...
bedecktes, aber in...
Wetter zu erwarten.

nachbarten Sohe...
Leopold Häffner in...
te liegend, mit ein...
andelt sich um einen...
durchwühlt waren...
mit den Verhältnis...
Küfette durch die...
zu seiner grauen...
Som Täter hat man

ffengericht hat...
aus Kau zu 2000 M...
am 21. zum 22. Juni...
dessen Deichsel der...
re alte Franz Fer...
r. Letzterer erlitt...
Tag erlag. Der...
antragt.

licher Abtuz...
den Bergen berich...
rmerful oder „Ge...
teigen, stürzten der...
Lindau und sein...
nargen, beim Luft...

adame, wie können...
hr Ernst nicht sein...
Verfassung ich bin...
Nacht, um Ihre...
Nigung zu erlangen...
ung, Madame!...
Schimmer über das

Ernst? sprach sie...
darum schon für...
habe!...
— ihr Alles...

er rasch diesen Er...
das wird sich alles...
erst die Eva. Ich...
sie gesprochen habe...
ch kann nicht ohne

er Hand und führte...
der selben geschlo...
ganz eigentümlich

er eine seiner besten...
ter in der Neben...
t einen Schritt auf...
„Herr Professor...“
junger Mann, und...
uns antun wollen...
viel und schon unse...
ch ewig bindet“...

Schiffbau hier tätig, ab, wobei sie den Tod fanden. Sie waren am Samstag in die Berge gegangen und begannen noch den Aufstieg; am Sonntag früh versuchten sie die Besteigung der Wand. Ein Jagdausruher im Brezger Wald beobachtete am Sonntag vormittag die Bergsteiger; er soll sich geäußert haben, daß die Besteigung der Wand ihnen das Leben kosten werde. Leider traf diese Vermutung dann bald darauf zu. Sie sind aus der Höhe von 80—100 Metern nach zweimaligem Aufschlag auf die untere Terrasse gestürzt, wo man sie tot aufsand. Beide Leichen zeigten schwere Kopfverletzungen. Auch Gruber war in einem hiesigen Betrieb beschäftigt.

Landtag.

Der Fall Reil—Bazille.

(S. B.) Stuttgart, 27. Juli. Der Vollzug des Landtags am Donnerstag brachte die Öffentlichkeit größtes Interesse entgegen. Davon zeugten die überfüllten Tribünen, handelte es sich doch um die Verhandlung des Falles Reil—Bazille. Präsident Walter eröffnete die 138. Sitzung um 4 1/2 Uhr bei vollem Hause mit einer Traueransprache für den verstorbenen Minister Liesching: Wir kommen von der Bahre eines Mannes, der mehr als zwei Jahrzehnte diesem Hause angehörte. An seinem Sarge ist schon der Verdienst gedacht worden, die er sich um den Landtag erworben hat. Bei allen wichtigen Gesetzen hat er sich hervorragend beteiligt. Seine strenge Sachlichkeit sicherte ihm die größte Hochachtung bei allen Parteien. Sein Name wird mit der Geschichte des Landtags und des württ. Volkes verbunden bleiben. (Das Haus hatte stehend die Gedenkrede angehört.)

Dann kommt man sofort zur Behandlung des Falles Reil—Bazille. Abg. Dr. Fürst (W. P.) berichtet auf eine eingehende Begründung und Besprechung des Antrags auf Amtsentlassung des Ministers Reil und Einsetzung eines Untersuchungsausschusses von 12 Mitgliedern, weil die Öffentlichkeit genügend unterrichtet sei, aber Interesse daran habe, daß die Sache geklärt werde. Ich bitte, den Antrag anzunehmen. Abg. Ulrich (S. G.): Die Anträge der Rechten verlangen kategorische Entlassung des Ministers Reil wegen Amtsverletzung und ferner die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Minister Reil ist für seine Rede nach den geltenden Gesetzen nicht dem württ. Landtag, sondern dem Reichstag verantwortlich und Rechenschaft schuldig (Zurufe). Im Hinblick auf die Anträge der Rechten hat Reil selbst verlangt, daß diese sofort beraten und behandelt werden. Die Sozialdemokratie stimmt einmütig der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zu. Wenn nicht in den Anträgen der Rechten ein Urteil über Reil zum Voraus abgegeben worden wäre, so hätten wir uns mit dieser Erklärung begnügt. Dieses Urteil aber, sowie Inhalt und Ton des Schreibens der Rechten an den Landtagspräsidenten, in dem die gesellschaftliche Achtung Reils proklamiert wird, zwingen zu sachlichen Feststellungen (Zurufe). Unter den nun folgenden Ausführungen über die Wirkungen der Rede Bazilles im Reichstag und ihren Inhalt usw. kommt es zu großen stürmischen Lärmereien von rechts und links. Bazille seien wiederholt früher von Minister Pfister Verweise erteilt worden, weil er das Amtsgeheimnis politisch mißbraucht habe (Unruhe rechts, Zurufe, Lärm des Präsidenten). Reil war nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, dem Reichstag die Mitteilungen über Bazille zu machen. (Zurufe, Lärm.) Bazilles Rede war eine Verzerrung der Tatsachen, eine Aufkündigung der Instinkte (Lärm, sie führt zu Gewalt- und Mordtaten (Zurufe rechts: unerhört!). Ulrich schildert dann die Rede Bazilles in der Presse und bei Abgeordneten. Gegen eine solche Rede mußten die verständigen Leute auf die Schanze gerufen werden. Als Ulrich anfängt, daß Bazille von der sog. Republik gesprochen habe, ruft Dr. Fürst: Mit Recht! (ungeheurer Lärm). Dr. Hieber: Unerhört! (stürmische Unterbrechung.) Bazille habe von einer göttlichen Mission der Rathenau-Mörder gesprochen. (Zuruf rechts: Das ist eine Lüge, Lärm.) Wir sind uns bewußt, eine wahrhaft nationale Gesinnung und eine reine Vaterlandsliebe zu haben, die freilich tief im Herzen ist (Unruhe). Bazille ist nicht zum Moralrichter und öffentlichen Ankläger berufen. Reil sah sich geistig und moralisch gezwungen, die ihm bekannten Tatsachen gegen Bazille im Reichstag vorzutragen. Wichtiger als die formale Frage, woher das Material gegen Bazille stamme, sei die, ob es der Wahr-

heit entspreche. Es seien allerdings schwere Anschuldigungen gegen Bazille. Er habe Diäten zu Unrecht angerechnet, seinen Gehalt beansprucht, ohne ein Amt auszuüben, ferner Lebensmittel gehandelt, die 1918 beschlagnahmt wurden. (Ungeheurer Lärm.) Nach unseren Begriffen liege objektiv ein Betrug vor. (Zurufe, Unruhe.) Der Feldzug der Rechten gegen die Sozialdemokratische Partei und Reil kennzeichne sich als ein raffinierter Bluff (Zurufe). Die Anträge der Rechten, die ein Urteil schon vor Beginn der Untersuchung enthalten, könne man nicht annehmen, dagegen den Antrag der Regierungsparteien (Unruhe). — Abg. Müller (Komm.): Ob die Angriffe gegen Bazille auf Wahrheit beruhen, ist uns nebensächlich. Es darf ja nicht die Meinung aufkommen, daß Bazille der einzige Schieber war (Heiterkeit). Die wahre Ursache des Falles Reil—Bazille liege darin, daß Bazille eine Rede halten konnte, die nur die Antwort war auf die erbärmliche Feigheit der Partei gegenüber dem Rathenau-Mord. Die Rechte will die Wiederherstellung der Monarchie mit allen Mitteln. Die Angriffe wären vermieden worden, wenn die Sozialdemokratische Partei nicht versagt hätte. Der Redner behandelt dann die Koalitions- und Erfüllungspolitik und bekämpft sie als reaktionär. Der Fall Reil—Bazille sei ein Altweibergezwisch. Im Laufe der Ausführungen über die Erfüllungspolitik kommt es auch zu einem Zwischenfall mit dem Präsidenten, der den Redner mahnt, zur Sache zu sprechen. Müller fortsetzend: Ihr seid alle Monarchisten durch und durch. Und wenn morgen der „Albrecht“ wieder kommt, dann rüht ihr auf den Knien. (Heiterkeit.) Die Reaktion marschiert in der Verwaltung, in der Justiz, überall ist sie Trumpf. Die Reichswehr kann nicht einmal Bayern zur Raison bringen. Die Unfähigkeit der Regierung zeigt sich, wenn man Ausnahmefälle macht. Ihr seid alle mitschuldig am Rathenau-Mord. (Unruhe. — Ironische Heiterkeit.) In Württemberg macht die Regierung, was sie mag, auch mit den Schutzgeboten. Die ganze Regierung und der Landtag gehören hinaus und neu gewählt. (Zurufe an vielen Stellen.) — Abg. Schuler (U. S. P.) polemisiert gegen Müller in längeren Ausführungen. Die Rechte habe den Vorstoß nicht gegen den Minister, sondern gegen den Sozialisten Reil gemacht, der als Abgeordneter gesprochen habe und deshalb nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Dem Untersuchungsausschuß stimmen wir zu. — Abg. Bazille (W. P.) stellt fest: Es ist unwahr, daß ich von Minister Pfister jemals einen Verweis wegen Bruchs des Amtsgeheimnisses erhielt, unwahr, daß ich auf den Reichskongress in meiner Rede persönliche Angriffe machte, daß bei mir Lebensmittel beschlagnahmt wurden (Zuruf). Was Sie (nach links) beschlagnahme heißen, ist das, was der Soldatenrat gestohlen hat. Ich habe auch nicht von einer göttlichen Mission der Rathenau-Mörder gesprochen. Wir wünschen, daß der Untersuchungsausschuß schon am Montag zusammentritt. Wenn die Vorwürfe Reils wahr sind, bin ich ein Verräter, wenn sie nicht wahr sind, dann ist Reil ein leichtfertiger Ehrabschneider. Nach weiteren Bemerkungen von Ulrich und Bazille erklärt Stetter (Komm.), daß es schwer sein werde, Bazille etwas Unrechtmäßiges in Sachen der Lebensmittel nachzuweisen, da die Lebensmittelverteilung in der Steppe allgemein üblich war. Zu fragen sei, weshalb Reil, der schon 2 Jahre von der Sache wußte, die Öffentlichkeit nicht über diese Dinge aufgeklärt habe. Als Minister hätte er die Pflicht gehabt, eine Disziplinäruntersuchung einzuleiten. — Nach einer weiteren polemischen Auseinandersetzung zwischen Stetter und Schuler beantragt ersterer, in den Antrag der Regierungsparteien bei Einsetzung eines Untersuchungsausschusses eine Einschlebung aufzunehmen, daß auch Mitgliedervereinigungen, die keine Fraktionsstärke haben, im Untersuchungsausschuß vertreten sind. Dies wird jedoch gegen die Stimmen der Rechten und Kommunisten abgelehnt. Hierauf wird der Antrag Pfister-Bolz-Scheef auf Einsetzung des Untersuchungsausschusses gegen die Kommunisten angenommen.

Bei der 1. Beratung eines 16. Nachtrags zum Stat für 1921 erheben die Kommunisten Einspruch gegen die Behandlung des Gesetzes, da es dem Landtag erst heute zugegangen sei. Die Mehrheit des Hauses beschließt aber trotz des Hinweises auf die Geschäftsordnung, gegen Rechte und Kommunisten, daß der Entwurf behandelt wird in erster Lesung. Ein Antrag auf Ueberweisung an den Finanzausschuß findet Annahme. Dann kommt man zur 2. Beratung des Wohnungsabgabengesetzes bezw. zur Abstimmung über die zweite Lesung. Abg. Bod (Ztr.) zieht seinen Antrag auf Wiederherstellung

der Regierungsvorlage auf Grund der Erklärungen des Finanzministers in der letzten Sitzung zurück. Hierauf werden die Artikel des Gesetzes nach den Ausschlußanträgen angenommen und alle Abänderungsanträge abgelehnt. Dann wird abgebrochen. — Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung Freitag 3 Uhr: Kataster-Gesetz.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Ruers der Reichsmark.

Der Dollar stand gestern auf 525 M, der Schweizer Franken auf 98,59 M.

Märkte.

(S. B.) Ueberberg, 27. Juli. Beim Rabelstammholzverkauf erzielte die Gemeinde einen Durchschnittserlös von 1573 Prozent der Lärpreise.

(S. B.) Stuttgart, 27. Juli. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 136 Ochsen, 40 Bullen, 280 Jungbullen, 220 Jungrinder, 309 Kühe, 456 Kälber, 561 Schweine, 37 Schafe und 4 Ziegen. Unverkauft blieben 16 Ochsen. Erlöst wurden aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 3300 bis 3550, 2. 2800 bis 3100, Bullen 1. 3000 bis 3200, 2. 2600 bis 2950, 3. 1850 bis 2350, 4. 1150 bis 1650, Kälber 1. 4050 bis 4250, 2. 3700 bis 3900, 3. 3400 bis 3650, Schweine 1. 6100 bis 6600, 2. 6100 bis 6300, 3. 5700 bis 6000 Mark. Verlauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Kälbern und Schweinen belebt.

(S. B.) Wiesensteig, 27. Juli. Bei der Sommerfahweideverpachtung für das Weidjahr 1923 sind 622 500 Mark Erlöst worden. Der Weideerlös für 1922 beträgt nur 40000 Mark. Im nahen Gröbningen wurden sogar 670 000 M. Erlöst.

Die württ. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schmitt.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 30. Juli: 8 Uhr: Frühmesse, 10 1/2 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre; 2 Uhr: Andacht. Montag: 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch: 1/2 9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 30. Juli. Vorm. 10 1/2 Uhr: Predigt, Flöher; 11 Uhr: Sonntagschule, abends 8 Uhr: Predigt, Flöher. Mittwoch: 8 1/2 Uhr: Bibel-Gesellschaft.

Stammheim: Vorm. 10 1/2 Uhr: Erbauungsversammlung, nachm. 1/2 2 Uhr: Predigt, Flöher. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel-Gesellschaft.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gedruckten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die persönliche Verantwortung.

„D wach eine Lust, Mitglied der Wohnungs-Kommission zu sein!“

Vor einigen Tagen erschien im „Calwer Tagblatt“ eine sehr bezeichnende Notiz, wonach in Pfullingen die Mitglieder der Wohnungs-Kommission ihre Kämmer aus verschiedenen Gründen niedergelegt haben. Was da stand von Anrempelungen, Belästigungen (andauernden Besuchen in der Privatwohnung, als ob ein Einzelner entscheiden könnte?), Drohungen usw., das trifft auch für Calw zu wie für jede andere Stadt. Der Vorfallende wie auch der Vertreter der Hausbesitzer und der Mieter sind die Zielscheibe des Ingrimmes von beiden Seiten, und doch können sie keine Wohnungen hervorzaubern. Mit verstellten Anspielungen ist nichts getan, wenn vor allem die Angeber im Ernstfalle nicht zu ihren Worten stehen. Auch selbstverständliche Höflichkeit sollte so mancher Wohnungsuchende der Kommission bezeugen! Viel besser wäre es, wenn die Wohnungsuchenden auch mit darauf achteten, daß keine Wohnungen eingehe, denn davon hört die Kommission gewöhnlich nichts, oder fast immer zu spät. Auch freiwerdende Wohnungen sind nie gemeldet, nur durch Zufall wird dies oft erst später bekannt. Dies für heute! Ein anderer Vorschlag ein nächstesmal. hm

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Völschler'schen Buchdruckerei, Calw.

Vorauszahlungen auf die Umsatzsteuer bei pauschalierten Landwirten

Durch Verfügung des Reichsministers der Finanzen sind diejenigen pauschalierten Landwirte von Einreichung einer besonderen Voranmeldung über die im abgelaufenen Kalendervierteljahr getätigten Umsätze befreit, welche innerhalb eines Monats nach Ablauf jedes Kalendervierteljahres Vorauszahlungen in Höhe von 1/4 der für das vorhergehende Jahr geschuldeten Steuer entrichten. Demnach wäre bis spätestens 15. August d. J. von den pauschalierten Landwirten je die Hälfte der für 1921 geschuldeten Umsatzsteuerbeträge an das jeweilige Ortssteueramt zu bezahlen.

Die Umsatzsteuerbescheide kommen im Laufe der nächsten Tage zur Ausgabe und kann sich hieraus jeder Steuerpflichtige selbst seine Vierteljahresschuldigkeit an Vorauszahlung ausrechnen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung tritt die Zinspflicht mit 5% ein. Bezüglich der übrigen Steuerpflichtigen (Gewerbetreibende usw.) wird auf die Bekanntmachung vom 13. d. Mts. hingewiesen. (Calwer Tagblatt v. 16. d. Mts.) Diese haben 1/4 jährliche Voranmeldungen auf Grund des Umsatzes abzugeben und entsprechende Vorauszahlungen zu leisten.

Hirsau, den 24. Juli 1922.

Finanzamt:

Voelter.



Ata

Putz mit Ata Topf und Herd.
Weil's den schönsten Glanz beschert!



Henkel's Du- und Scheuerpulver,
für Haushalt, Gewerbe und Industrie
unentbehrlich.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & Co., DUSSELDORF.



Schwarzwaldberein

Sonntag, den 30. Juli
Kleinhof — Calmbach.
Abmarsch Georgendümm-
eingang 6 Uhr früh.
Führer: Otto Georgii.



Fahrrad

Verkaufe ein fast neues
Fahrrad
unter 2 die Wahl.
Jakob Weber,
Liebelsberg.

Chaiselongue, Kommode

gut erhalten
zu kaufen gesucht.
Angebote unter W. T. 173
an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Reittiefel

Habe 2 Paar extra stark
geschaffte
Größe 42—44
billig zu verkaufen.
Friedrich Rentzler,
Schuhmacher,
Weinberg, W. Neuenbürg

Verlaufen

hat sich ein junger brauner
Halbhund.
Mittelung erbeten an
Fr. Ziegler, Röttenbach.
Streichfertige
Kräuterkräse
billigt bei
R. Otto Bincon.
— Telefon 171. —

Liebelsberg.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad
verkauft preiswert
Fritz Funk, jr.

Zum sofortigen Eintritt
sucht einen
jung. Burschen
für Flaschenbiergeschäft.
Ernst Gengenbach,
zum „Herzog Eberhardt“,
Bad Liebenzell.

Sahepläne

für den Bezirk Calw
sind in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes
das Stück zu 1 Mark
erhältlich.

Wegen Krankheit suche ich
für sofort ein ordentliches
Mädchen
zur Aushilfe oder für ständig.
Frau Apotheker
Reichmann.

Älterer fleißiger
**Schneider-
Gehilfe**
kann sofort eintreten bei
Hermann Müller,
Bischhofstraße 483.

Sportwagen
ist zu verkaufen.
Biergasse 130.

Lichtspieltheater Badisch Hof
Heute Abend 8 Uhr:
Fridericus Rex

Jeder Mann und junge Mann
ist herzlich eingeladen zur
**Bezirkskonferenz des Bundes
vom Weißen Kreuz**
verbunden mit
Zeugnissen, Deklamationen u. gefangl. Darbietungen,
am Sonntag, den 30. Juli 1922,
nachmitt. 2 Uhr, im Evang. Vereinshaus
in Calw, Leberstraße.
Thema:
„Die Geschlechtsfrage und die neue Zeit.“
Nur für Männer u. Jünglinge üb. 15 Jahre!
Ebenezer Weißkreuzgruppe Calw.

Dentist Hauser
Bad Liebenzell
von Samstag bis Montag
verreist.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
tüchtigen jungen Kaufmann
mit guten Sprachkenntnissen, sowie
Kontoristin
(Stenographie und Maschinenschreiben
Bedingung.)
Metallwarenfabrik Nagold G. m. b. H.

Viehverkauf.
Von Montag morgen 8 Uhr ab
steht im
**Gasthaus zum „Ochsen“
in Höfen**
ein sehr großer Transport
**gutgewöhnter junger
Milch-
Rühe,**

**junger trächtiger Rühe,
junger Kälberkühe,**
sowie eine sehr große Auswahl
**gutgewöhnter schwerer hoch-
trächtiger Kälbinnen, Zug-
und Lernstiere, sowie schönes
Jungvieh**
zum Verkauf, wozu Liebhaber freund-
lichst einladen
**Rudolf und Berthold Löwengart,
Nexinaen.**



Flammer
**Druck- und
Druckmaschinen**
HERSTELLER: KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN A. N.

Die Spar- und Vorschussbank Calw
nimmt von jedermann u. in jeder Höhe
Spargelder
zu 4% verzinslich entzogen.
Kein Kursverlust. Die Kapitalertragsteuer wird nicht
aus dem Kapital, sondern nur aus dem Zins erhoben.

Färberei Strubberg
Chem. Waschanstalt.
Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Neuweiler.
**Ein Paar starke
Zug-Stiere**
verkauft **Jakob Rentschler.**

Landwirte!
Zur Bekämpfung von
Krankheiten d. Schweine
spez. Krampf u. Rotlauf,
z. Aufzucht u. Erhaltung
eines gesunden Tier-
bestandes gebraucht
einzig und allein die ächte
**Hirsch-Universal-
Komposition**
Niederlage in der
**Neuen Apotheke
Calw.**

Unterhangstett.
Sehe eine ältere, schwere
**Milch- u. Fahr-
Ruh**
täglich 12 Liter Milch gebend,
dem Verkauf aus.
David Kübler.

Martinsmoos.
2 schöne
Schaffstiere
ca. 21 Zentner schwer verkauft
Heinzelmann.

**Kredgewandt.
Herr**
unbescholten, nicht unt.
21 Jahren, wird zur
Vermittlung von Le-
bens-, Kinder- und
Sterbegeldversicherun-
gen von gut eingeführ-
ter Gesellschaft gesucht.
Anlernung erfolgt d.
ein. Direktionsbeam-
ten. Schon nach kur-
zer Probezeit erfolgt
vertragl. Anstellung m.
hohen, festen u. steig.
Bezügen. — Leuten,
denen an dauernder
Stellung gelegen ist
und genannte Eigen-
schaften besitzen, woll.
Off. unt. S. H. 2655
an Rudolf Wöffe,
Stuttgart, einreichen.

Zu kaufen gesucht:
10—20 Rammeter
Stumpen.
Von wem, sagt die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Eine schöne, schwere, junge
**Mug- u. Fahr-
Ruh**
steht dem Verkauf aus.
**Christian Zipperer,
Pfläzlerer, Althengstett.**

**Schwarze,
reinwollene
Tuche und
Rammgarne**
für
Hochzeitsanzüge,
Damenmäntel
und Kostüme
geeignet, sind preiswert
lagernd.
**Albert Zinzer
Herrenberg.**

Kräuterkäse
streichfertig,
frisch eingetroffen bei
Georg Pfeiffer, Badstr.

Teigwaren
stets frisch in bekannt
guter Qualität
empfiehlt
Hermann Schnürle
Bäckerei und
Teigwarengeschäft.

Kaffee
in bekannt guter
Mischung,
roh und jede
Woche frisch
gebrannt
empfiehlt
C. Serva
Fernsprech-Nr. 120.

Bad Liebenzell.
Stadtgarten-Konzert
am Sonntag, 30. Juli nachm. 4 Uhr
ausgeführt von der
Stadt-Kapelle Calw.
Einlasskarten 5 Mark
Schulpflichtige Kinder 3 Mark.
Stadt. Kurverwaltung.

Zavelstein.
Herzliche Einladung
zu unserer
am Sonntag, den 30. Juli
stattfindenden
Jahreskonferenz
in der Kirche. Beginn 1/3 Uhr.
Thema:
„Wahrer und bleibender Friede.“
Redner: Gemeinschaftspfleger **Junger**
Cannstatt und andere.
Die Gemeinschaft.

Damen- und Kinder-Hüte
Geschw. Gulmann
Westl. 28 **Pforzheim** Tel. 368.

Simbeeren
kauft jedes Quantum
Versandgefäße können gestellt werden.
Christian Rüenzlen,
I. wittbg. Fruchtastpresserei m. Dampftr.
Gulzbach a. d. Murr.

Private
Drucksachen aller Art,
wie: Verlobungs- und
Vermählungsanzeigen,
Geburtsanzeigen, Tisch-
Karten, Speisefolgen,
Einladungen, Besuchs-
karten, Danklagungen
liefern wir rasch
**A. Velschläger'sche
Buchdruckerei Calw**

Nr. 1
Das jetzt in
erfüllt die
und außer
nung noch
hingewiesen
borenen G
Zeitraum
des Reichs
fang einer
Lage dar
Die Franz
Herabsetz
lehnt. G
wenn De
gebe, daß
Der Ro
Da
Berlin,
Grafen Le
überreichte
laut: Ho
nahme der
zum Schutze
mich, Ihre
Regierung
und der Re
der Spruch
rung der de
auch andere
Aus meine
Reichsgeda
48 der Re
ordnung hi
Verfassung
die Ueberze
Verständig
schöpft sind
präsident,
das uns b
Erwägung
und mir d
die Gelegen
fürchtungen
durchaus i
seitigung u
der schwer
gemeinen
wendigster
und können
lichen Cha
verfassung
und dessen
ich mir zur
ten Klärung
beten Land
obliegenden
in tunlichst
Ausdruck
Ebert.
Münche
ten der W
fangs nach
lung nehme
Weiter
Berlin,
präsidenten
Stellung.
rische Regie
wahrnehmen
der Verstan
fentlich nich
punkt steht
ben und sein
das der bay
müsse. Dag